

vorigen Jahr als Junge aus Ostpreußen hergeschafft und dann nach längerer Fütterung in Westdeutschland zum Südfluge freigelassen waren.

Heinrich Koch, Minden.

Westfalentag 1935

Der diesjährige Westfalentag des Westfälischen Heimatbundes, der vom 21.—23. Juni in Herford und Enger unter zahlreicher Beteiligung der Heimatfreunde von nah und fern abgehalten wurde, stand vorwiegend unter dem Zeichen der Heimatgeschichte und kulturellen Heimatpflege. Es fehlt uns hier der Raum, näher auf den Verlauf dieser Tagung einzugehen. Unseren Lesern wird aber ein kurzer Bericht darüber willkommen sein, wie bei dieser Gelegenheit auch unsere naturkundlichen und Naturschutz-Bestrebungen zur Geltung gekommen sind.

In der Reihe der Vorträge fand der Lichtbildervortrag W. Münter's „Westfalens Kampf um die Erhaltung des Landschafts- und Ortsbildes“ einen besonders starken Beifall. Es war augenscheinlich, daß die Bedeutung des Naturschutzes mehr und mehr erkannt wird; der Vortrag zeigte aber auch, wie groß und vielseitig noch die Aufgaben sind, vor denen wir stehen.

Zu der Ausstellung im Schützenhofe: „Der bäuerliche Lebensraum“ hatte das Provinzialmuseum für Naturkunde unter dem Motto „Natur und Heimat“ eine reiche Anzahl von stark vergrößerten Naturaufnahmen beige-steuert, die in prächtigen und zum Teil gegensätzlichen Bildern aufzeigten, wie unsere Heimat (Landschaft, Dorfplatz, Bauerngarten usw.) sein soll und wie sie nicht sein soll. Die wirkungsvolle Ausstellung wurde viel beachtet und wird ihren Zweck nicht verfehlt haben.

Die gauamtliche Halbmonatsschrift des NS-Lehrerbundes „Der Westfälische Erzieher“ brachte in Verbindung mit dem Westfälischen Heimatbunde eine Doppelnummer als Festschrift heraus, in der ein Gesamtüberblick über die auf den verschiedensten Gebieten der Heimat zur Zeit in Westfalen erstrebte und geleistete Arbeit gegeben wird. Auf folgende Aufsätze sei hier besonders hingewiesen.

Über „Ziele und Aufgaben des Fachauschusses für geographische Landeskunde“ berichtet in ausführlicher Weise Studienrat Dr. E. Lücke. Als Grundziel wird herausgestellt: „Durch Erforschen der Natur- wie der Kulturlandschaft des westfälischen Raumes und durch Verbreitung heimatgeographischer Kenntnisse Freude, Liebe und Vertrauen zum westfälischen Lande zu wecken.“ Die wesentlichen Aufgaben, die sich aus diesem Ziele ergeben: die Erforschung des Landes Westfalen, die Heimatwanderung, die Erziehung zum Sehen, die Förderung der Heimatgeographie durch Schule, Vereine, Kurse usw., werden eingehend auch nach der praktischen Seite hin behandelt.

Als Leiter der „Fachstelle für Naturkunde und Naturschutz“ verbreitet sich der Schriftleiter dieser Blätter über die grundsätzliche Bedeutung und die praktischen Aufgaben des Naturschutzes in Westfalen. Er weist im besonderen auf die neue und tiefere Begründung des Naturschutzes durch das völkische Prinzip des Nationalsozialismus hin, das den Naturschutz fordert „nicht allein um des Naturforschers, um des Naturfreundes, um der Städter und wandernden Jugend willen, vielmehr wesentlich um der Bevölkerung willen, die in dieser Landschaft lebt und wohnt und be-

wußt oder unbewußt aus ihr ihre Wesensart empfangen hat und empfängt“. Unter diesem Gesichtspunkt wird unter den zahlreichen praktischen Aufgaben des Naturschutzes als zur Zeit dringlichste die Erhaltung der *Wallheiden* hervorgehoben.

Wer sich über den augenblicklichen Stand der Vorgeschichte Westfalens unterrichten möchte, wird Dr. A. Stieren für seinen Beitrag über „Vorgeschichtliche Volks- und Stammesverhältnisse im Raum Westfalen“ dankbar sein. Der Aufsatz ist durch Beifügung kartographischer Darstellungen der Steinzeitgräber, der bronzezeitlichen Fundplätze, der Stammeverteilung usw. erläutert.

Unter dem Thema: „Wie ich Naturschutz in der Schule treibe“ gibt W. Lienenkämpfer ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie die Schularbeit vielseitig in den Dienst der heimatischen Naturkunde und des Naturschutzgedankens gestellt werden kann. Seine Forderungen für die Schule sind:

„1. Vermittlung bestimmt abgegrenzter Kenntnisse über die Erdgeschichte, Pflanzen- und Tierwelt, die geschützten Pflanzen, Baumdenkmäler und Naturschutzgebiete der Schul- und Heimatgemeinde;

2. Erweckung einer blutwarmen Liebe zu Heimat und Natur, Umstellung des inneren Menschen vom trassen Nützlichkeitsstandpunkt zur idealen Betrachtungsweise;

3. Lebendigmachung eines starken Willens zum Schutze der Heimatnatur.“

Die vorbildliche und erfolgreiche Art, mit der unser Mitarbeiter W. Lienenkämpfer seine Jugend für die Heimat erzieht, sollte alle Lehrer Westfalens zur Nachahmung veranlassen! Es geht, wenn man nur will.

Der großen und ausschlaggebenden Bedeutung der Schule für unsere Heimatarbeit wird auch in dem Geleitwort Ausdruck gegeben, das der Leiter des Heimatbundes, Landeshauptmann R. F. Kolbow, der Festschrift des Lehrerbundes vorangestellt hat:

„Alle nationalsozialistische Jugenderziehung muß von der weltanschaulichen Grundlage „Blut und Boden“ ihren Ausgang nehmen. Der national-sozialistische Lehrer wird also ganz bewußt das Erlebnis der Heimat und das Verwurzelte sein des jungen Menschen in der Heimat in seinen Schülern wecken und vertiefen müssen. Dazu muß dem Erzieher selbst zum Bewußtsein kommen, wie fest auch er im Heimatboden wurzelt. ...“

Fbn.

Zusammenarbeit in den Heimatgebieten

In einer vom Leiter des Westfälischen Heimatbundes, Landeshauptmann Kolbow, anläßlich des Westfalentages in Herford einberufenen Sitzung der Heimatgebietsleiter und Fachstellenleiter wurde mit Nachdruck auf die Notwendigkeit eines engeren Zusammenarbeitens der verschiedenen Gebiete der Heimatarbeit hingewiesen. Der Bund „Natur und Heimat“ wird für die Durchführung einer engeren Verbin-